

Ausfahrtsbericht vom 3. Juni 2017

verfasst von Edi



Besammlung Sonnenplatz
08.00 Uhr,
Samstag 3.6.2017

Mitkämpfer:
Chnebi, Bruno Schmucki,
Peter Baumann und
Edi The Eagle

Daten:
Distanz 101 km
Fahrzeit 4 h 22 min.
V_{Schnitt} 23.0 km/h
v. max 64,6 km/h
Höhenmeter 1443



Strecke:

Rüti – Walde – Wattwil – Oberhelfenschwil – Ganterschwil – Lütisburg – Bazenheid – Wil –
Sirnach – Bichelsee – Turbenthal – Bauma – Bäretswil – Ringwil – Hinwil – Rotenstein –
Bubikon - Rüti

BERICHT:

Zu einer Zeit in der normale Alkoholiker noch ins Kissen rotzen machen sich die vielleicht unter alterseniler Bettflucht leidenden Velofritzen auf den Weg. Chnebi hat es auf den letzten Drücker auch noch geschafft, die Pumpe (nicht Chnebi) war defekt und musste zuerst geflickt werden. Die wieder einmal als gemütlich angesagte Tour endet auf dem ersten Höhepunkt oberhalb von Walde mit einer neuen Rekordzeit. 3 Minuten schneller als vor ein paar Tagen. Hinunter nach Wattwil ist reine Routine, aber ausgerechnet ganz unten, in den paar heiklen Kurven kommen uns 2 Autos entgegen. Wieder einmal der Beweis dafür, dass Kurvenschneiden ein absolutes No Go ist. Nun kommt die Strecke, die Bruno Schmucki ziemlich stinkt und damit sie so schnell wie möglich vorbei ist, rast er wie ein Irrer durch Wattwil nach Lichtensteig und powert das steile Dorf hoch bis zur Kreuzung der Wasserfluh. Zum Glück will Peter Baumann am Brunnen Wasser nachfassen. Danke. Pause. Hoch nach Oberhelfenschwil. Mir tun da die Hausfrauen leid. So ein Saustutz mitten im Dorf. Da macht «pöstelen» nur bedingt Freude. Wen kümmerts? Wir kommen alle miteinander oben an und geniessen dann die wunderschöne Abfahrt Richtung Ganterschwil. Ein Halt ist obligatorisch auf einer Krete die freie Sicht bis zu den Churfürsten bietet und gleichzeitig auch die Sicht auf das halbe Appenzell freigibt. Unschlagbar. Wir sind beeindruckt und wollen noch etwas mehr davon. Darum Einkehr im Restaurant Käserei etwa auf halber Strecke zwischen Oberhelfenschwil und Ganterschwil. Wir verschlingen Sandwiches, Nussgipfel, Gratiskäse und schlürfen jede Menge Coci und Wasser. Das Leben ist schön, dünkt es einem. Aber alles

Gute hat ein Ende und so setzen wir unsere Räder in Bewegung. Durch Ganterschwil nach Lütisburg. Weiter nach Bazenhaid wo wir uns gegen den Stutz nach Kirchberg entscheiden. Lieber hinunter nach Wil und links durch das wunderschöne Kurdistan... ääää Industriegbiet von Wil nach Sirnach. 43 x Links, 28 mal rechts, 22 mal hoch und ebensoviel mal hinunter. Was für ein Durcheinander. Nur Bruno verliert den Ueberblick nicht. Wir anderen hecheln wie die Schäferhunde hinter dem Meister her weil wir nicht mehr wissen, wo wir sind.

Anstatt langsamer werden wir immer schneller. Ein bekanntes Phänomen. Die Heimat ruft. Einkaufszentrum Parkplatz. Gefährliches Gelände. Hier sind die Hausfrauen in den Hausfrauen-Panzern unterwegs. Eine davon übersieht uns und Peter Baumann kann einen Sturz nur mit viel Routine und auch etwas Glück vermeiden. «Gopfertammi nomal» statt «schöne Tag uf widderluege». Die Dame hat den Mund offen. Man sieht die Plomben der hinteren Zähne. Aber Velofahren ist ein schneller Sport. Keine Zeit zurückzublicken. Bei diesem Tempo tut sogar das kleine Püggeli vor dem Bichelsee weh. Wieder der gleiche Brunnenrick von Peter Baumann in Bichelsee. Den muss ich mir merken. Allerdings weiss ich ja nicht, im Gegensatz zu Peter, wo die Brunnen sind. Bis und durch Turbenthal führt uns nun Peter sicher und schnell. Chnebi hat den letzten Bericht gelesen und übernimmt die Führung. Ja ja, Chnebi, gell, VORNE ist nicht HINTEN. Da brennen die Beinchen einfach etwas schneller. Aber er schlägt sich sehr gut. Bauma ist erreicht. Die Lieblingsstrecke von Beat Kugler. Bauma – Bäretswil durchs Neuthal. Höllentempo! Wir beeindrucken uns selbst. Ich beneide Peter um seine Lockerheit. Später im Hirschen sagt er kaltblütig «es ging nicht mehr schneller, wegen Anschlags». Aber uns hinten fast sterben lassen. Es ist halt doch nicht immer alles so wie es aussieht. Muss ich mir auch merken. Da wir im Hirschen in Hinwil erst 92 km auf dem Tacho haben, begleiten wir Peter noch bis Bubikon und machen den Schwenk nach Rüti. Jetzt sind es sogar 101 km. Verdammt, knapp daneben. Jedem der nicht dabei war, sage ich: Selber schuld.

Schöne Pfingsten.

